



So sieht das aus, wenn L30-Segler bei einer Regatta gegeneinander antreten. Foto: Privatarchiv Beetz

Start in einer neuen Klasse

Segler Jochen Beetz vom Memminger Yachtclub startet ab Sonntag mit seiner Crew bei der L30-Weltmeisterschaft im slowenischen Izola.

Von Manfred Jörg

Memmingen/Izola Der professionelle Segler Jochen Beetz vom Memminger Yachtclub startet ab Sonntag, 1. Oktober, bei der L30-Weltmeisterschaft in Izola in Slowenien. Bevor er sich dorthin verabschiedet hat, stand er unserer Redaktion Rede und Antwort.

Herr Beetz, wie sind Sie denn zum Memminger Yachtclub gekommen?

Jochen Beetz: Ich bin seit mehreren Jahren im Segelsport aktiv. Bei der L30-Weltmeisterschaft muss ich einen aktiven und eingetragenen Verein repräsentieren. Als Memminger war mir natürlich daran gelegen, dabei den Memminger Yachtclub zu vertreten.

Wie haben Sie sich für die WM qualifiziert?

Beetz: Es handelt sich hier um eine neue, kleine Bootsklasse, in der ich von Beginn an, also seit 2018, dabei bin. Ich habe bislang nur eine Klassenregatta verpasst. Eine wirkliche Qualifikation ist aufgrund der Klassengröße derzeit nicht notwendig.

Warum wird jetzt erst die erste L30-WM ausgetragen?

Beetz: Die Klasse wurde, wie gesagt, erst 2018 ins Leben gerufen. Die erste Regatta war nur eine Klassenregatta, im darauffolgenden Jahr war es bereits als Europameisterschaft benannt. Seit 2022 ist der Verein seitens der World

Sailing anerkannt. Dadurch haben wir das Recht, eine Weltmeisterschaft auszutragen.

Was bedeutet L30?

Beetz: L30 beschreibt den Bootstyp. Das L stammt vom Namen Rodion Luka. Das ist ein ukrainischer Profisegler, der zusammen mit dem Designer Andre Justin das Projekt entwickelt hat. Die 30 steht für die Länge des Bootes: 30 Fuss.

Wer gehört noch alles zu Ihrer Crew?

Beetz: In meiner Crew segle ich mit meinem 17-jährigen Sohn, Martin Scott und Patrick Fuchs. Das sind Segler vom Bodensee. Dazu kommen noch zwei junge Frauen aus der Ukraine, Yuliia Zaprudska und Tetjana Dovgan vom Kiev Racing Yachtclub.

Welche Erwartungen haben Sie?

Beetz: Leider sind wir in diesem Jahr nicht so gut vorbereitet. Die Trainingszeit war etwas knapp, da unser neues Boot erst spät geliefert wurde und ich aufgrund von mehreren Knieoperationen nicht so verfügbar war. Wir haben aber die vergangenen Wochen intensiv genutzt und werden auch mit etwas Vorlauf nach Izola anreisen, um dort möglichst viel Zeit auf dem Wasser verbringen zu können. Im vergangenen Jahr haben wir es in einem der letzten Rennen geschafft, das Feld vorübergehend anzuführen. Wir waren gleichschnell und konnten mehr Höhe laufen als der spätere Europameister. Ich hoffe, wir können an diese

Leistung anknüpfen. Unser Ziel ist zumindest vorderes Mittelfeld.

Könnten Sie für Laien die Segeldisziplin L30 erklären?

Beetz: L30 ist ein trailerbares Kielboot. An Bord haben Sie generell alle Möglichkeiten, zum Beispiel vier Schlafplätze, ein Bad und eine Küche. Das Boot ist so gestaltet, dass es Einhand oder Zweihand gesegelt werden kann. Es war vor ein paar Jahren auch in der Auswahl für die Doublehanded-Olympiade. Leider wurde diese Kategorie komplett aus dem Programm gestrichen. Das Boot lässt sich einerseits mit wenig Aufwand zügig segelnd bewegen, bietet aber eben auch für ambitionierte Crews jede Menge Möglichkeiten, um die Segel zu trimmen. Im Regattamodus und mit zehn bis 20 Knoten Wind sind in der Regel fünf bis sechs Crewmitglieder gut beschäftigt.

Wie läuft die Kooperation mit dem Club in Kiev? Ich meine: Wir sprechen über ein Land, das sich nach wie vor eines Angriffskrieges erwehren muss.

Beetz: Ich versuche, den Club so gut wie möglich zu unterstützen. Im Moment beruht dies Unterstützung im wesentlichen darauf, dass wir Seglern, die sich zeitweise in der Region befinden, die Möglichkeit zum Segeln bieten. Rodion Luka, der Kopf des Clubs, lebt derzeit in Ungarn beziehungsweise in den USA. Er versucht von dort aus, die Produktion und Geschäfte am Leben zu halten. Auch dabei unterstütze ich ihn bei der Suche nach

Lieferanten und mit der Übernahme des Händlermandats für den deutschsprachigen Raum. Ich hoffe sehr, dass wir bald die Chance bekommen, den Club vor Ort zu besuchen und eventuell gemeinsame Events zu organisieren. Im Moment ist das aus bekannten Gründen leider keine Option.



Jochen Beetz aus Memmingen nimmt ab Sonntag an der WM teil.

Zur Person

Jochen Beetz ist 49 Jahre alt. Er wohnt in Memmingen, ist verheiratet und leitet ein Ingenieurbüro, das sich in erster Linie mit Hydraulik beschäftigt. Über den Sport ist er seit 2006 auch beruflich immer weiter in Richtung Yachtbau gegangen. (maj)